

Das Mineral nähert sich dem Kaolin und ist wohl zum Kaolin zu rechnen, stellt aber diejenige Varietät dar, welche nicht plastisch ist, noch sich fettig anfühlt.

Um genauer zu erfahren, wie sich das Mineral zu Lösungsmitteln verhält gegenüber gewöhnlichem plastischem Kaolin, wurden vergleichende Versuche angestellt.

Ich nahm dazu feingeschlemmten, etwas eisenhaltigen Kaolin von folgender Zusammensetzung:

Si O ₂ . . .	47,50
Al ₂ O ₃ * . . .	38,76 * als Differenz berechnet
Fe ₂ O ₃ . . .	1,90
Ca O . . .	0,20
H ₂ O . . .	11,64 ursprünglich bei 115° C. getrocknetes Material.

Ich dampfte das Mineral von Kodikanal und diesen Kaolin je mit starker Schwefelsäure und mit starker Salzsäure zur Trockene ein und kochte beide je 15 Minuten lang mit starker Natronlauge, filtrirte sodann und wusch den Rückstand aus. Sämmtliche 6 Rückstände wurden über der Gebläseflamme erhitzt und dann gewogen.

Rückstände von	Allein erhitzt	Eingedampft		15 Minuten mit Na HO gekocht
		mit H, SO ₄	mit H Cl	
Mineral von Kodikanal	83,8 %	42,4 %	52,7 %	74,0 %
Kaolin	88,4 %	53,5 %	86,1 %	77,4 %

Bei Behandlung mit Schwefelsäure und mit Natronlauge verhält sich das Mineral von Kodikanal ziemlich gleich wie der plastische Kaolin, bei Behandlung mit Salzsäure aber ist der Unterschied gross, indem ersteres Mineral stark, letzteres aber so gut wie gar nicht angegriffen wurde. Bei der grossen Aehnlichkeit in der Zusammensetzung war überhaupt kein grosser Unterschied im chemischen Verhalten zu erwarten.

Vielleicht ist das Vorkommen nichtplastischen Kaolin's mit dem gleichzeitigen Vorkommen von Hydrargillit in Verbindung zu bringen. Ersterer liegt innerhalb des mehr oder weniger verwitterten Gesteins, letzterer an der Oberfläche.

Das Alter des Turons von Nettlingen bei Hildesheim.

Von A. Wollemann.

Braunschweig, 27. Februar 1902.

In dem eben erschienenen zweiten Hefte des Jahrgangs 1902 des N. Jahrb. für Mineral. etc. befindet sich eine Arbeit des Herrn

H. MENZEL, welche betitelt ist: »Der Galgenberg und das Vorholz bei Hildesheim«. Auf Seite 55 dieser Abhandlung giebt der Verfasser auf Grund einer vorläufigen, von Herrn SCHRAMMEN in Hildesheim herrührenden Bestimmung eine Liste der Versteinerungen aus dem Pläner von Nettlingen an und kommt hierbei zu dem Schluss: »Anscheinend gehören alle diese Pläner den Schichten mit *Inoceramus Brongniarti* an«. Ich habe selbst in dem Nettlinger Turon gesammelt; auch war Herr SCHRAMMEN so liebenswürdig, mir seine Nettlinger Plänerversteinerungen zu genauerer Untersuchung zu übersenden. Hierdurch ist es mir möglich geworden, die von Herrn MENZEL a. a. O. angeführte Liste etwas zu ergänzen resp. zu korrigiren. Die mir vorliegenden Species von Nettlingen sind folgende; die Zahl hinter dem Namen giebt an, wieviel Exemplare der betreffenden Art mir bekannt geworden sind.

Nautilus sp. Ein nicht bestimmbares Bruchstück.

Pachydiscus peramplus MANT. sp. 2.

Ostrea hippopodium NILSSON 3.

Spondylus latus SOW. 2.

Inoceramus latus MANT. 12.

Inoceramus Brongniarti SOW. Ein schlecht erhaltenes Bruchstück.

Rhynchonella Cuvieri D'ORB. 2.

Terebratula subrotunda SOW. 16. (Die typische Form und eine Riesenform.)

Stomatopora ramea BLAINVILLE sp. 5.

Echinoconus subconicus D'ORB. sp. 1.

Ananchytes ovata LAMARCK 3.

Holaster planus MANT. 2.

Micraster cortestudinarium GOLDF. sp. 3.

Micraster breviporus Ag. 2.

Wie diese Liste zeigt, fehlt in dem Nettlinger Turon *Inoceramus Brongniarti*, welcher bekanntlich in dem nach ihm benannten Brongniartipläner — auch in der sogenannten Galeritenfacies — überall massenweise vorkommt, fast vollständig. Dagegen tritt der für den Skaphitenpläner charakteristische *Inoceramus latus* MANT. in beträchtlicher Menge auf; die Stücke von Nettlingen sind von den mir vorliegenden Exemplaren aus dem typischen Skaphitenpläner des Oderwaldes bei Wolfenbüttel oder aus der Umgegend von Alfeld nicht zu unterscheiden. *Pachydiscus peramplus* findet sich ebenfalls fast nur im Skaphitenpläner und kommt im Brongniartipläner äusserst selten vor¹; aus letzterem ist mir bislang nur ein einziges Exemplar aus dem grossen Steinbruche in Wolfenbüttel, Goslarsche Strasse 16. bekannt geworden², während ich die Art an fast allen von mir

¹ STOMBECK, Gliederung des Pläners im nordwestlichen Deutschland nächst dem Harze. Zeitschr. d. d. geol. G., Bd. 9, S. 417.

² WOLLEMAN, Aufschlüsse und Versteinerungen im Turon des Kreises Braunschweig und Wolfenbüttel einschliesslich des

besuchten Aufschlüssen im Skaphitenpläner gefunden habe. Die bei Nettlingen vorkommende Riesenform der *Terebratula subrotunda* habe ich ausschliesslich im Skaphitenpläner beobachtet; dasselbe gilt von *Micraster breviporus*, welcher allerdings nach SCHLÜTER¹, LEONHARD² und anderen auch im Brongniartipläner auftreten soll. Auch die übrigen genannten Arten kommen nach meinen Beobachtungen im Skaphitenpläner häufiger vor als im Brongniartipläner; eine Ausnahme macht nur *Echinoconus subconicus*, welchen ich in unserm Skaphitenpläner noch nicht gefunden habe. Hiernach scheint es mir sehr zweifelhaft zu sein, ob überhaupt ein Theil des Nettlinger Turons zu dem Brongniartipläner gerechnet werden kann; die Versteinerungen weisen jedenfalls mehr auf Skaphitenpläner hin, trotzdem von dort *Scaphites Geinitzi* D'ORB noch nicht bekannt geworden ist.

Bemerkungen zum Diluvium im obersten Neckargebiet.

Von F. Haag.

Tübingen, im Februar 1902.

J. STOLLER hat am Schluss seiner Arbeit den Wunsch ausgesprochen, dass die Verhältnisse im obersten Neckarthale noch genauer untersucht werden möchten. Dazu erlaube ich mir vorläufig Folgendes zu bemerken:

1. Die Beziehung der 2. Zone zur Haupteiszeit steht fest, da nur durch einen Einbruch der Donau das plötzliche Auftreten enormer Massen von Jurageröllen mit nicht aus dem Eschachgebiet stammenden Graniten und Porphyren erklärt werden kann.

2. Wenn schon die Beobachtung ungeschichteter Gerölle mit wenig oder gar nicht gerundeten Stücken als Beweis für das Vorhandensein einer Moräne genügt, so nehme ich keinen Anstand, schon einige Gebilde der zweiten Zone als verwaschene Moränen zu erklären.

3. Das Liegende dieser Zone konnte an 2 Stellen beobachtet werden, wo eine scharfe, sehr unregelmässig verlaufende Grenzlinie gegen graugrüne Keupermergel festgestellt wurde. Die obere Grenze gegen den Lehm im Hangenden tritt nirgends deutlich zu Tag und könnte nur durch kostspielige Grabungen ermittelt werden. Auch SAUER hat im Gebiet des Blattes Dürnheim an keiner Stelle Decklehme über den hierher gehörigen Kiesen gefunden. Die von ihm erwähnten Kiese »unbestimmten Alters« liegen wie die vom

Oderwaldes. XII. Jahresbericht des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig, S. 52.

¹ Zeitschr. d. d. geol. G., Bd. 28, S. 474 u. Bd. 18, S. 67.

² Die Fauna der Kreideformation in Oberschlesien, S. 41.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Wolleemann A.

Artikel/Article: [Das Alter des Turons von Neulingen bei Hildesheim. 179-181](#)